

AD

Stachlige Schönheit

Kakteen – die eigenwilligen
Klassiker des Interiordesigns

Platz an der Sonne
Die schönsten
Gartenmöbel der Saison

Nordlicht
Oliver Gustavs
neue Designgalerie
in Kopenhagen

Naturtalente

Frische Ideen für drinnen von draußen

05
Mai 2018
Deutschland
8 € Deutschland,
Österreich
13 Sfr. Schweiz



4 194 185 408006

Farbfeuerwerk: Im Sommer blüht der Salbei in prächtigen Tönen. Das riesige Anwesen des „Hotels Endsleigh“ (re. S. o.), ehemals Endsleigh Cottage, gestaltete einst Humphry Repton, ein bedeutender Landschaftsarchitekt des 18. und 19. Jahrhunderts.

Der Gärtner als Maler

Ein blütenumranktes Anwesen in der Grafschaft Devon erfand sich als „Hotel Endsleigh“ neu – und gibt immer wieder Geheimnisse preis, sogar einen vergessenen Wasserfall.

Text Alexander Menden

B

en Ruscombe-King steht an der Kante eines moosbewachsenen Plateaus. Er schaut nach Süden, wo sich die Schornsteine von Endsleigh Cottage vor dem blauen englischen Frühlingshimmel abzeichnen. Neben ihm ergießt sich ein Wasserfall in einen Bach, der sich zwischen Koniferen und Magnolienbüschen den Berg hinabschlängelt und außer Sichtweite in den Tamar mündet, den Grenzfluss zwischen den Grafschaften Devon und Cornwall. „Ich wusste

lange Zeit nicht einmal, dass es den Wasserfall gibt“, sagt Ruscombe-King. „Das ist schon erstaunlich, wenn man sieht, wie groß er ist. Aber als wir anfangen, diesen Teil des Gartens freizulegen, war hier alles so dicht zugewachsen, dass er verdeckt war.“

Seit drei Jahren kümmert sich Ruscombe-King als Chefgärtner um den gut 43 Hektar umfassenden Besitz. Noch immer macht er neue Entdeckungen, allerdings selten so spektakuläre wie einen Wasserfall. Aber wenn er und sein vierköpfiges Team Dornenbüsche oder Chilenisches Mammutblatt zurückschneiden, kann jederzeit ein bisher unbekannter, kunstreich platzierter Felsvorsprung zum Vorschein kommen oder ein Pfad, auf dem seit mehr als 50 Jahren niemand mehr spaziert ist.

„Hotel Endsleigh“ bildet das Zentrum dieses malerischen Gartens, der vor zwei Jahrhunderten vom damals bedeutendsten

In voller Zimmerblüte: Die Wände von Nummer 8, eines von insgesamt 18 Zimmern, zieren noch die originalen handgemalten Tapeten – und schaffen einen genauso prächtigen Garten wie jenen vor der Tür. Hotelbesitzerin und Designerin Olga Polizzi bemühte sich, den ursprünglichen Zustand der Räume wiederherzustellen.





Landschaftsarchitekten Humphry Repton für John Russell, den sechsten Herzog von Bedford, angelegt wurde. Olga Polizzi, Designerin und stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Rocco Forte Hotels, erwarb es im Jahre 2004. Reptons maßvoll pittoreske Kunstlandschaft, nach dem Ersten Weltkrieg unter dem elften Herzog nach Norden hin erweitert, lockt die Gäste ebenso hierhin wie das Hotel selbst.

Ursprünglich ließ der Herzog das Haus auf Anregung seiner Frau Georgina als Jagdlodge im Cottage Orné-Stil errichten. Weil Georgina sich nach ihrer schottischen Heimat sehnte, wurde das Tal mit eigens in der örtlichen Schonung gezogenen Waldkiefern bepflanzt, sodass Endsleigh heute von einem kleinen Stück Highlands mitten in Südwestengland umgeben ist.

Als Polizzi die Gebäude übernahm, war eine Grundsanierung unumgänglich, die Räume waren verbaut, die Böden mit drei Lagen Teppichboden bedeckt. Mit größter Akribie begann Polizzi, den ursprünglichen Zustand möglichst minutiös wiederherzustellen. Dabei halfen die Bauarchive in Woburn Abbey, dem Hauptsitz der Russells in Bedfordshire. Der eigens für die Wände der Lounge geschaffene Farbton „Grotto Green“ wurde ebenso repliziert wie die Fußbodenintarsien aus Schafsknochen. In einigen Räumen sind die originalen Ta-

Der einst für die Wände des Wohnzimmers oben geschaffene Farbton „Grotto Green“ wurde rekonstruiert. Auf diesem Grundprunkten botanische Zeichnungen. Die Landkarte von Devon, die in der Eingangshalle unten hängt, stammt aus den 1820ern.

peten erhalten – etwa jenem, in dem einst Königin Victoria nächtigte. Da, wo eine historische Rekonstruktion nicht mehr möglich war, wie bei der gesamten Einrichtung, wurde stets auf einen Bezug zum Ort, vor allem zur natürlichen Umgebung, geachtet. So korrespondieren die Blumenmuster der Lewis & Wood-Tapeten mit der vielfältigen Vegetation der Anlage; die von Heritage Silverware eigens für Endsleigh geschaffenen Kaffee- und Teeservice zieren gedruckte Eichen- und Ahornblätter, die Polizzi bei einem ihrer ersten Besuche in Endsleigh sammelte.

So angenehm, ja herzoglich der Aufenthalt im Cottage selbst auch ist – Humphry Reptons Garten zieht den Gast unwiderstehlich ins Freie: nach Süden, wo die 100 Meter lange *herbaceous border*, die längste ununterbrochene Staudenrabatte Englands, eine mit teppichweichem Rasen bewachsene Achse hin zu Jeffrey Wyatvilles Muschelgrotte säumt. Oder nach Norden, hinein in Reptons letzte große Landschaftsphantasmagorie – er starb vor genau



200 Jahren, 1818, kurz nach der Fertigstellung von Endsleigh Cottage. „Humphry Repton war ein Maler“, erklärt Chefgärtner Ben Ruscombe-King, während er den Besucher zwischen quasi alpinen Miniatur-Felsformationen und einem spektakulär nach Westen hin abfallenden Hang hindurchführt, „er dachte in Tableaus.“ Die Bepflanzung ist so international, wie das Empire groß war: Amerikanische Sequoias ragen über beinahe ebenso stattliche Andentannen hinaus. Dicht an dicht mit einem orientalisierenden

Bambushain steht eine der größten Hängebuchen des Landes. Zwischen allem wuchert wie ein eigener kleiner Wald aromatischer Bärlauch, der auch im saisonalen Menü von Küchenchef Jose Graziosi Verwendung findet.

Wie Ruscombe-King und sein Team dieses eklektische Ensemble Stück für Stück wieder zugänglich gemacht haben, ist durchaus mit einer archäologischen Grabung vergleichbar. Als Schatzkarte dienten die „Roten Bücher“; Repton legte seinen Auftraggebern stets aufwändig in rotes Leder gebundene, mit selbst gemalten Aquarellen illustrierte Pläne in Buchform vor. Jener für Endsleigh ist im Hotel als Faksimile ausgestellt und gibt einen faszinierenden Einblick in Reptons ästhetische Philosophie: „Von allen malerischen Objekten ist keines so interessant wie Wasser in rascher Bewegung“, steht da in elegant geschwungener Handschrift. „Und es ist die Pflicht der Kunst, jede Gelegenheit zu ergreifen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken.“ Tatsächlich sind murmelnde und rauschende Gewässer das verbindende Element des Endsleigh-Gartens. Allein fünf Wasserfälle sprudeln hier – und vielleicht harrt ja noch ein weiterer seiner Entdeckung.

Die Gesamtwirkung ist, in bester englischer Gartenbautradition, wild und naturbelassen. Und doch ist alles genialisch durchgeplant, eine Komposition aus umgeleiteten Bächen und genau kalkulierten Pflanzungen. „Es ist Natur“, sagt Ben Ruscombe-King mit einem Anflug feiner Ironie, „aber eben verbesserte Natur.“

DZ inklusive Frühstück ab circa 226 Euro.
hotelsendsleigh.com



Wasserläufe spielten in Reptons Landschaften eine tragende gestalterische Rolle, auch in Endsleigh murmelt und rauscht es überall (o. li.). Chefgärtner Ben Ruscombe-King richtet sich bei der Wahl der Pflanzen nach Reptons Ideen, so blühen Prachtkerzen, Johanniskraut und Prärielilien in der überlangen Staudenrabatte.